



Hochschule für den
öffentlichen Dienst
in Bayern

Fachbereich
Rechtspflege

60
Jahre

Rechtspflegerausbildung
in Starnberg 1965 - 2025



Justizpalast München

Grußwort des Bayerischen Staatsministers der Justiz



Der Fachbereich Rechtspflege der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern feiert sein 60-jähriges Bestehen. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum.

Die Ausbildung der bayerischen Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger in Starnberg hat eine lange Tradition und genießt einen exzellenten Ruf. Der Fachbereich Rechtspflege leistet mit seinen engagierten Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hervorragende Arbeit bei der Ausbildung. Den künftigen Rechtspflegerinnen und Rechtspflägern werden die wissenschaftlichen Grundlagen für die praktische Arbeit auf höchstem Niveau vermittelt.

Die Aufgaben der Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger sind in den letzten Jahrzehnten immer vielfältiger geworden. Sie entscheiden eigenständig, sachlich unabhängig und tragen große Verantwortung. Der Beruf des Rechtspflägers ist ein spannender Beruf. Ich freue mich, dass sich jedes Jahr viele junge Menschen dafür entscheiden, in Starnberg zu studieren und Rechtspflegerinnen oder Rechtspfleger zu werden.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern - Fachbereich Rechtspflege für ihren großen Einsatz herzlich bedanken. Die hohe Qualität der Rechtspflegerausbildung in Bayern wäre ohne ihr Engagement und ihren täglichen Einsatz nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

*Georg Eisenreich, MdL
Staatsminister der Justiz*



Blick vom Fachbereich auf den Starnberger See

Grußwort des Landrats

Zum Jubiläum 60 Jahre Rechtspflegerausbildung in Starnberg gratuliere ich im Namen des Landkreises Starnberg sehr herzlich.

Der Landkreis Starnberg ist froh und stolz, den Hochschulstandort mit den seit 1965 gewachsenen Strukturen nun schon so lange in seinem Landkreis beheimaten zu dürfen. Die Hochschule hat eine feste Verwurzelung in der Region und die Studierenden genießen den Campus in einzigartiger Lage.

Die seit 2015 bekannten Pläne zur Verlagerung der Schule sind ein kleiner Wermutstropfen, der sich in die Rückschau und vor allem die Vorschau des Starnberger Standortes mischt. Gerade für die Beschäftigten, die sich seit nun zehn Jahren mit einem möglichen Veränderungsgedanken vertraut machen müssen, keine ganz einfache Sache. Der Wunsch hier zu bleiben ist groß und verständlich.

Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger kommt im deutschen Gerichtssystem eine essenzielle Aufgabe zu. Am Standort Starnberg haben tausende junger Menschen das Rüstzeug für ihre spätere Aufgabe an den Gerichten und Staatsanwaltschaften erhalten. Sie übernehmen damit eine wichtige Aufgabe in unserem Rechtssystem, weil sie - wie Richter - in ihrem Amt sachlich unabhängig entscheiden. Der Hochschulstandort in Starnberg kann auf 60 erfolgreiche Jahre zurückblicken und leistet damit einen großen Beitrag für eine unabhängige Rechtspflege. Dafür möchte ich allen Verantwortlichen sehr herzlich danken.

Stefan Frey

Grußwort des Ersten Bürgermeisters

Im Namen der Stadt Starnberg gratuliere ich sehr herzlich zum Jubiläum 60 Jahre Rechtspflegerausbildung am Standort Starnberg.

Die Bedeutung des Fachbereichs für unser Gemeinwesen ist immens: Tausende junger Menschen wurden hier für ihre verantwortungsvolle Aufgabe im deutschen Justizsystem ausgebildet. Die Stadt Starnberg ist stolz, Heimat für diesen besonderen Bildungsstandort zu sein – nicht zuletzt auch wegen der internationalen Kontakte des Fachbereichs, die ihn weit über die Region hinaus bekannt gemacht haben.

Gleichzeitig wissen wir um die Herausforderungen, die mit den seit 2015 diskutierten Plänen zur möglichen Verlagerung des Standorts verbunden sind. Auch wenn die Überlegungen zur möglichen Verlagerung seit Jahren bestehen, bleibt der Wunsch nach Erhalt des Standorts in unserer Stadt stark – ein Wunsch, den wir als Stadt Starnberg ausdrücklich teilen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die über Jahrzehnte zum Erfolg und zur Weiterentwicklung dieses Standorts beigetragen haben: den Verantwortlichen in der Hochschule und den Ministerien, den Dozierenden, den Mitarbeitenden und vor allem den Studierenden, die mit ihrem Engagement Leben und Wirken auf dem Campus prägen.

Patrick Janik



Unterrichtsgebäude am Campus im Buchenpark



Wohngebäude am Campus im Buchenpark

Vorwort der Fachbereichsleiterin



Alle in Bayern diplomierten Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger haben seit 60 Jahren eines gemeinsam:

Sie waren in Starnberg! In der Josef-Sigl-Str. 4 haben sie gelernt, gelebt, gelacht, gelitten und gefeiert. Sie waren im See schwimmen, in den nahegelegenen Bergen zum Wandern oder Skifahren und haben der Landeshauptstadt München nicht nur zum Oktoberfest einen Besuch abgestattet.

Die Studienzeit in Starnberg ist auch nach Jahren und Jahrzehnten ein Gesprächsthema in den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Gerne werden Erinnerungen daran auch bei einem spontanen Besuch auf der Durchreise oder bei einem Jahrgangstreffen vor Ort aufgefrischt. Mit Begeisterung werden Dinge wieder erkannt, aber auch Veränderungen festgestellt.

In 60 Jahren stets unverändert geblieben ist die von gegenseitiger Unterstützung geprägte gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Stadt Starnberg, dem Landkreis und allen lokalen wie regionalen Einrichtungen und Verantwortlichen. Dafür sage ich von Herzen „Danke schön“.

Mit der vorliegenden Festbroschüre möchten wir Ihnen die Meilensteine nicht nur der letzten sechs Jahrzehnte, sondern auch die Anfänge der Rechtspflegerausbildung und ihren Weg nach Starnberg aufzeigen. Wir sind gespannt, wohin der Weg noch führen wird. Denn im Laufe der Jahrzehnte haben gesellschaftlicher Wandel, rechtliche Vorgaben und Reformen, bauliche Maßnahmen und nicht zuletzt auch politische Entscheidungen die Rahmenbedingungen der Ausbildung und das Leben am Campus beeinflusst und werden dies auch weiterhin tun. Auf den Seiten dieser kleinen Festschrift können Sie die bisherigen Entwicklungen nachverfolgen und dabei vielleicht auch in Erinnerungen schwelgen.

Mein Dank für die Erstellung der Festbroschüre gilt meinem Stellvertreter und Chronisten Walter Kral sowie unserer Absolventin Barbara Dostál, die mit unermüdlichem Eifer alle Informationen zusammengetragen und in dieser schönen Form aufbereitet haben. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

B. Hensger

Birgit Hensger

Geburtstagsgrüße...

60 Jahre Rechtspflegerausbildung in Starnberg und dazu noch die Ernennung der Direktorin des Fachbereichs zur Präsidentin der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – das ist ein doppelter Grund zum Feiern. Ich beglückwünsche im Namen der Nürnberger Justiz sowie persönlich den Fachbereich und dessen Direktorin und gratuliere beiden aufs herzlichste.

Gut ausgebildete und motivierte Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger sind für die Arbeit der Justiz essentiell. Für die hervorragende Qualifizierung sorgt der Fachbereich Rechtspflege seit nunmehr sechs Jahrzehnten mit großem Erfolg. Die Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger sind aus den Gerichten und Staatsanwaltschaften nicht wegzudenken. Wir sind stolz auf unsere Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger. Wir schätzen deren hervorragende Arbeit.

Und wir sind den haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften beim Fachbereich Rechtspflege dankbar, die zuverlässig und mit viel Engagement tagein und tagaus für die fachlichen Grundlagen sorgen. Ich wünsche dem Fachbereich das Allerbeste zum Runden Geburtstag und seiner Direktorin viel Glück und Erfolg in der neuen, noch verantwortungsvolleren Aufgabe.

Dr. Thomas Dickert
Präsident des Oberlandesgerichts Nürnberg

Herzliche Glückwünsche zum 60-jährigen Jubiläum der Rechtspflegerausbildung in Starnberg!

Seit sechs Jahrzehnten steht der Ausbildungsstandort Starnberg für Fachkompetenz, Engagement und eine hohe Ausbildungsqualität, die weit über die Grenzen Bayerns hinaus Anerkennung findet. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern gibt auch Anlass zu großem Dank an all diejenigen, die mit Einsatz, Erfahrung und Weitblick zu einer hervorragenden Ausbildung unseres Rechtspfleger-Nachwuchses beigetragen haben.

Der gesamte Oberlandesgerichtsbezirk Bamberg und ich persönlich gratulieren sehr herzlich zu diesem bedeutenden Meilenstein und wünschen weiterhin viel Erfolg,

Dr. Karin Angerer
Präsidentin des Oberlandesgerichts Bamberg

60 Jahre wird die Dame in Starnberg – in diesen Jahren hat sie einiges erlebt und hätte sich auch ein bisschen Facelifting verdient. In all diesen Jahren hat sie sich aber mega ins Zeug gelegt, um hervorragende Studierende bestmöglich auszubilden. Dafür ein ganz herzliches Danke!

Zum Jubiläum „60 Jahre Rechtspflegerausbildung in Starnberg“ gratuliere ich sehr herzlich. Ich wünsche und hoffe, dass wir weiterhin gute und interessierte Studierende finden, die mit Hilfe hoch engagierter Dozentinnen und Dozenten nach 3 erfolgreichen Jahren glücklich zu unseren neuen Kolleginnen und Kollegen werden.

Herzliche Grüße
Claudia Kammermeier
Vorsitzende des Verbandes Bayer. Rechtspfleger e.V.

... und Glückwünsche



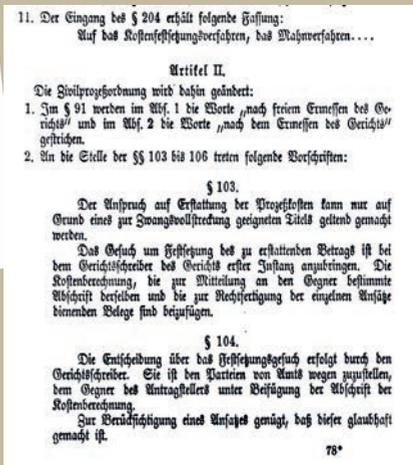
Oberlandesgericht München

Herzlichen Glückwunsch zu 60 Jahren Rechtspflegerausbildung in Starnberg - eine junge und lebendige Ausbildung mit Tradition!

Das Erfolgsgeheimnis? Wer mit jungen und wissbegierigen Menschen arbeitet, darf es sich nicht erlauben stehen zu bleiben, sondern muss immer wieder aufs Neue neugierig, weltoffen und flexibel sein. Die Dozentinnen und Dozenten leben und lehren es so.

Ich gratuliere herzlich zu 60 Jahren exzellenter Bildung, Innovation und Erfolg! Die Ausbildung in Starnberg hat Generationen von einzigartigen Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern hervorgebracht. Hiervon profitiert die bayerische Justiz jeden Tag aufs Neue. Auf viele, viele weitere Jahrzehnte engagierter Ausbildung!

Dr. Hans-Joachim Heßler
Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtsbofs
und des Oberlandesgerichts München



229

Reichs-Gesetzblatt

1921 | Ausgegeben zu Berlin, den 23. März 1921 | Nr. 29

Inhalt: Gesetz zur Entlastung der Gerichte. § 229. — Bekanntmachung, betreffend das Asylverfahren des Handels- und Schiffsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Schweden. § 224. — Bekanntmachung, betreffend Erhöhung der Sätze des Militärarbeits für Eisenbahnen. § 234. — Verordnung über Verlängerung der Bauzeitdauer der Verleger bei den Gewerbegerichten und den Kaufmannsgerichten im oberrechtlichen Abteilungsgebiete. § 234.

(Nr. 8019) Gesetz zur Entlastung der Gerichte. Vom 11. März 1921.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel VI

§ 1

Die Landesjustizverwaltungen werden ermächtigt,

- I. zu bestimmen, daß Gerichtsschreiber die Entscheidung über den Erlaß des Vollstreckungsbefehls auch im Falle der Ablehnung zu treffen haben sowie die Vollstreckungsklausel im Falle des § 730 Abs. 1 und des § 733 der Zivilprozessordnung ohne Einholung einer Anordnung des Vorsitzenden erteilen können;
- II. die Erledigung der folgenden Geschäfte des Richters Gerichtsschreibern zur selbständigen Erledigung zu übertragen:
 1. die nach § 109 und § 715 der Zivilprozessordnung, betreffend Rückgabe von Sicherheiten, zu treffenden Entscheidungen;
 2. den Erlaß von Zahlungsbefehlen;

§ 2

Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden die Landesjustizverwaltungen ferner ermächtigt, Gerichtsschreiber mit der selbständigen Erledigung von Geschäften zu beauftragen, die nach reichsrechtlichen Vorschriften durch den Richter wahrzunehmen sind.

Es sollen einem Gerichtsschreiber nur solche Geschäfte übertragen werden, die einfacherer Art sind und zu deren Erledigung er mit Rücksicht auf seine Berufsbildung und die durch seine praktische Betätigung gewonnenen Erfahrungen geeignet ist. Die Beurkundung einer Verfügung von Todes wegen oder eines Ehevertrags sowie die Verhängung von Ordnungsstrafen können einem Gerichtsschreiber nicht übertragen werden.

Wie alles begann...

1909/1921 - Entlastung des Richteramts als Geburtsstunde des Rechtspflegerberufs

Am 01.06.1909 wird die Zivilprozessordnung novelliert und dabei die Zuständigkeit für die Kostenfestsetzung und den Erlass des Vollstreckungsbefehls vom Richter auf den Gerichtsschreiber zur eigenständigen Erledigung übertragen.

Am 11.03.1921 werden die Länder durch das Gesetz zur Entlastung der Gerichte zur Übertragung weiterer vormals richterlicher und staatsanwaltlicher Geschäfte auf den Gerichtsschreiber ermächtigt.

Bayern macht mit der Entlastungsverfügung vom 06.04.1921 davon Gebrauch und sieht darin die Übertragung des Erlasses von Zahlungsbefehlen, der Forderungspfändung, bestimmter Geschäfte der Freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie der Strafvollstreckung vor.

Der Begriff Rechtspfleger wird in Bayern zum 01.01.1930 eingeführt.

1941 - Reichseinheitliche Ausbildungsordnung für Rechtspfleger

In der Rechtspflegerausbildungsordnung des Deutschen Reichs vom 26.02.1941 wird die Rechtspflegerausbildung erstmals umfassend geregelt und verbindlich ein 9-monatiger theoretischer Lehrgang an einer Rechtspflegerschule verordnet. Die Umsetzung in Bayern kann zunächst kriegsbedingt nicht realisiert werden.

1949 - Erste bayerische Ausbildungsordnung

Mit der bayerischen Rechtspflegerausbildungsordnung vom 19.12.1949 wird die Errichtung einer Rechtspflegerschule unter der Aufsicht des bayerischen Staatsministeriums der Justiz angekündigt. Dort soll zunächst ein 3-monatiger Lehrgang auf wissenschaftlicher Grundlage stattfinden, um „die theoretischen Kenntnisse des Anwärters zu erweitern und zu vertiefen“.

§ 1. Nr. 81. Ausbildungsordnung für die Rechtspfleger (RPFVO.). VSt. d. RFR. v. 26. 2. 1941 (2321 - VII. a. 547). — Deutsche Justiz S. 282 —

Ziel der Ausbildung.

Der Rechtspfleger hat als Rechtswahrer die Aufgaben auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Justizverwaltung zu erfüllen, die durch Gesetz und Verwaltungsvorschriften den Beamten des gehobenen Justizdienstes zugewiesen sind. Diese wichtigen Aufgaben erfordern unbestechliche und charakterfeste Persönlichkeiten, die von gesundem Rechtsempfinden durchdrungen sind, im Volke wurzeln und Verständnis für die Bedürfnisse ihrer Volksgenossen haben, denen sie auf Grund einer geeigneten Fachausbildung in ihren Rechtsangelegenheiten rätend und helfend zur Seite stehen sollen. Der Auslese, Erziehung und Ausbildung solcher Rechtspfleger dienen die folgenden Bestimmungen.

§ 1

Voraussetzung der Ernennung.
Zum planmäßigen Beamten des gehobenen Justizdienstes kann nur ernannt werden, wer einen Vorbereitungsdienst abgeleistet und durch Ablegung der Rechtspflegerprüfung die Befähigung zum Rechtspfleger erworben hat.

§ 2

Zulassung zum Vorbereitungsdienst.
Zum Vorbereitungsdienst können zugelassen werden 1. Militäranwärter und ihnen Gleichgestellte, die die Abschlußprüfung II einer Wehrmachtsfachschule für

Verwaltung oder die gleichwertige Prüfung einer Fachschule des Reichsarbeitsdienstes bestanden haben;

2. Zivilanwärter, die

- a) das 18. Lebensjahr vollendet haben und an dem Tage, an dem sie den Antrag stellen, nicht älter als 30 Jahre sind,
- b) der Partei oder einer ihrer Gliederungen angehören,
- c) die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten erfüllen,
- d) die deutsche Schrift beherrschen,
- e) das Abschlußzeugnis einer anerkannten vollausgestalteten Mittelschule oder eines als vollausgestalteten anerkannten Aufbauges an einer Volksschule oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuchs von sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder von vier Klassen einer solchen in Aufbauf orm oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuchs einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder einer höheren Handelsschule besitzen und
- f) die vorgeschriebene Lehrzeit (§ 6) abgeleistet haben; Zivilanwärter, die das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt besitzen, sind von der Lehrzeit befreit;

Anfänge in Haimhausen



Schloss Haimhausen in den 1950er Jahren - Lehrgänge im Cuvilliés-Bau

Aus der RpflAO vom 25.7.1952: „Der Unterricht soll täglich nur so viele Stunden (etwa 4-5) umfassen, dass dem Anwärter hinreichend Zeit bleibt, das Gehörte zu verarbeiten und sein Wissen durch häusliches Studium zu erweitern und zu vertiefen“.

Erste bayerische Rechtspflegerschule im Haimhausener Schloss

Am 4. August 1952 wird die erste Bayerische Rechtspflegerschule mit Internats- und Ver-

pflungsbetrieb für ca. 80-90 Lehrgangsteilnehmer auf Schloss Haimhausen bei Dachau eröffnet. Erster Lehrgangsleiter ist der Landgerichtsrat und spätere Professor Dr. Max Degenhart.

Anwärter aller drei bayerischen Oberlandesgerichtsbezirke München, Nürnberg und Bamberg werden nach 15-monatiger praktischer Vorbildung in zunächst sechs-, ab 1956 in neunmonatigen Lehrgängen auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

1957 - Inkrafttreten des Rechtspflegergesetzes

Das Rechtspflegergesetz vom 08.02.1957 regelt erstmals bundesweit die Stellung und Aufgaben des Rechtspflegers.

Prüfungsjahrgang 1954



Neustart in Starnberg

1965 - Umzug in den Buchenpark

Die Rechtspflegerschule bezieht zum 01.09.1965 das baulich erweiterte Areal in Starnberg und eröffnet feierlich das neuerbaute Hörsaalgebäude (A-Bau) sowie die beiden neuerbauten Unterakunftsgebäude (B- und C-Bau) für die Studierenden. Die Verwaltung wird im denkmalgeschützten Wernberg-Schlösschen (Sternbau) untergebracht.

Erster Schulleiter ist der seit 1959 in Haimhausen tätige Regierungsdirektor Dr. Ludwig Strobl, von 1969 - 1973 folgt ihm Oberregierungsminister Dr. Josef Schretzenmayer.

Das RPfIG vom 05.11.1969 macht den Rechtspfleger mit Wirkung vom 01.09.1970 zum eigenständigen Organ der Rechtspflege. Seitdem sind Rechtspfleger sachlich unabhängig und unterliegen nur der Bindung an das Gesetz. Der

Aufgabenbereich wird erheblich erweitert und gesetzlich festgelegt. Gleichzeitig erfolgt eine Verlängerung der theoretischen Ausbildung auf 12 Monate.

1975 - 1976 - Eingliederung in die Bayerische Beamtenfachhochschule

Am 01.03.1975 wird die bayerische Rechtspflegerschule als Fachbereich Rechtspflege in die 1974 errichtete Bayerische Beamtenfachhochschule eingegliedert. Sie untersteht seitdem dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen.

Erster Fachbereichsleiter wird der von 1973 bis 1982 amtierende Prof. Dr. Friedrich Quack, der 1978 zugleich zum Präsidenten der Bayerischen Beamtenfachhochschule ernannt wurde.

Neu erbautes Hörsaalgebäude im Starnberger Buchenpark



Wachstum und Erweiterung

1976 wird das Abitur oder Fachabitur als grundsätzliche Vorbildungsvoraussetzung für Rechtspfleger eingeführt. Die Ausbildung wird von bisher zweieinhalb auf drei Jahre verlängert; das Rechtspflegergesetz sieht eine Mindestdauer der theoretischen Ausbildung von 18 Monaten vor.

1977 - 1978 - Neue Fachrichtung Justizvollzug

Das Studienangebot wird 1977 um die Fachrichtung Justizvollzug erweitert. Im Zuge des-



Dallex-Karteien zum effektiven Lerntraining

sen erfolgt auch eine bauliche Erweiterung des Hörsaalgebäudes als Maßnahme gegen zuvor erforderliche Auslagerungen des Lehr- bzw. Internatsbetriebs nach München.

1980er Jahre - Modernisierung

Unter der Leitung von Erstem Staatsanwalt Dr. Peter Dallmayer (1982 - 1990) werden Pädagogikseminare für haupt- und nebenamt-



EDV für den Seminarbetrieb - damals hochmodern, heute längst Geschichte

liche Lehrkräfte eingeführt. Es erfolgt eine umfassende, an die moderne Hochschuldidaktik angepasste Reform des Studienplans.

Unvergessen sind die Dallex-Karteien, die den Studierenden umfangreiche Lehrmaterialien bieten.

1980 wird ein Sportraum mit dem Angebot von Gymnastikkursen eingerichtet.

Schon seit 1981 überwiegt die Zahl weiblicher Studierender am Fachbereich.

1985 wird der EDV-Seminarbetrieb aufgenommen. 1987 folgt die Anlegung eines kleinen Mehrzwecksportplatzes.



Fitness- und Sportraum

Konsolidierung und Qualitätssicherung

Wechselvolle Jahre

Die 1990er Jahre unter der Leitung von Oberstaatsanwalt Dr. Erich Denk (1991 - 2000) beschenken dem Fachbereich stark schwankende Einstellungszahlen zwischen 37 und 192 Studierenden. Die Zeiten schwächerer Auslastung werden vom Fachbereich zu einer Studienreform (Verlängerung der Fachtheorien auf 21 Monate) sowie zu verstärkten Angeboten im Bereich der Fortbildung sinnvoll genutzt.

Zwischen 1992 und 1995 unterstützt der Fachbereich nach der deutschen Wiedervereinigung aktiv die Aufbauhilfe in Sachsen.

1996 erfolgen eine Erweiterung des Hörsaalgebäudes und ein Umbau sowie die Renovierung der Unterakunftsgebäude, inklusive der Schaffung von Zimmern mit Dusche und WC.

2000er Jahre - Konsolidierung

Zum 01.10.2000 wird Regierungsdirektorin Lore Sprickmann Kerkerinck neue Fachbereichsleiterin (2000 - 2008).



Die Bayerische Beamtenfachhochschule wird am 01.09.2003 in „Fachhochschule für öffent-

che Verwaltung und Rechtspflege“ umbenannt. An der staatsinternen Ausbildung von Rechtspflägern in bewährter Form wird festgehalten, nachdem es zwischenzeitlich anlässlich der europäischen Reform des Hochschulwesens (Bologna-Prozess) davon abweichende Überlegungen gegeben hat. Auch das Diplom als Studienabschluss setzt sich weiterhin als Qualitätsmarke durch.

2007 findet im Rahmen einer Projektarbeit erstmals ein Tag der offenen Tür am Fachbereich Rechtspflege statt, um das Interesse der Öffentlichkeit auf den Rechtspflegerberuf zu lenken.

2008 - Qualitätssicherung

Am 01.06.2008 wird Vorsitzender Richter am Landgericht Dr. Klaus Brandhuber neuer Fachbereichsleiter.



Während seiner Amtszeit werden mehrere Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre und der Rahmenbedingungen umgesetzt. 2010 werden strukturierte Interviews zur Prüfung überfachlicher Fähigkeiten von Bewerberinnen und Bewerbern als zusätzliche Einstellungsvoraussetzung eingeführt.

Modernisierungswelle

Die Evaluation der Lehre ist seit 2012 in einer Evaluationsordnung verbindlich geregelt. Seit 2014 werden auch die Rahmenbedingungen evaluiert.

Von 2012-2014 erfolgten zahlreiche Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen an den Lehrsaal- und Wohngebäuden. Planungen zu einer energetischen Komplettanierung der Gebäude in Zusammenarbeit mit dem Bauamt Weilheim schreiten voran.



Die Afrika-Galerie, einer der neu gestalteten Aufenthaltsräume

2015 - Ein halbes Jahrhundert Fachbereich Rechtspflege in Starnberg

Kurz vor dem 50-jährigen Jubiläum des Fachbereichs in Starnberg erlässt die bayerische Staatsregierung im Rahmen der „Heimatstrategie“ einen Ministerratsbeschluss zur Verlagerung des Fachbereichs Rechtspflege von Starnberg nach Pegnitz.

Am 01.07.2015 wird Richterin am Landgericht Claudia Capitano neue Fachbereichsleiterin.



In den Lehrsälen hält moderne Technik Einzug: WLAN-Rechner, neue Beamer und Dokumentenkameras sorgen für eine zeitgemäße Lernumgebung.



Studierende packen mit an

Pandemie bis Digitalisierung

Die Gesamtdauer der Ausbildung wird ab 2016 von 39 auf 36 Monate reduziert.

Seit 01.01.2017 lautet die Bezeichnung der Schule „Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern“. Mit der Namensänderung sollte das „Corporate Design“ verbessert werden, gegenüber dem etwas sperrigen Vorgängernamen „FHVR“.

Der offizielle internationale Name der Hochschule lautet: „University of Applied Sciences for Public Service in Bavaria“. Wie andere Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeichnet sich auch die HföD durch eine starke Praxis- und Anwendungsorientierung aus.

Am 01.09.2017 starten mit 230 Anwärterinnen und Anwärtern fast doppelt so viele junge Menschen ihr Studium in Starnberg wie üblich.

Im Herbst 2018 führt der Fachbereich die Lernplattform der Bundesarbeitsgemeinschaft digitale Lehre an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst (kurz ILIAS) ein.

2020-2021 Corona-Zeiten

Am 01.12.2020 wird Richterin am Amtsgericht Birgit Hensger neue Fachbereichsleiterin.



Wegen der Corona-Pandemie muss der Studienbetrieb nach einer Phase des Selbststudiums wegen Abordnung zahlreicher Studierender an die Gesundheitsämter von Ostern bis



Ende Juni 2020 komplett eingestellt werden. Danach findet Distanz-Unterricht über ein Videokonferenzsystem statt, ehe im weiteren Verlauf Wechselunterricht eingeführt werden kann, wonach die Studierenden abwechselnd in kleineren Gruppen zum Präsenzunterricht kommen bzw. das Unterrichtsgeschehen von zu Hause aus über Videoaufzeichnungen der Vorlesungen verfolgen. Das Angebot wird durch wöchentliche Online-Sprechstunden der Dozenten ergänzt.

Mündliche Prüfungen und Seminararbeiten müssen entfallen. Die fachtheoretische Studienzeit wird um gut einen Monat verlängert, um die Studienunterbrechung aufzufangen.

Für die Dozenten werden Dienst-Laptops angeschafft und eingerichtet, um ein Arbeiten im Homeoffice zu ermöglichen.

Im Herbst 2020 werden auch für die Mitarbeiter der Verwaltung die technischen Möglichkeiten für das Arbeiten im Homeoffice geschaffen.

Abschied von der Kreidezeit

2022 - Der „Sternbau“ feiert Geburtstag

Das Verwaltungsgebäude des Fachbereichs, wegen seiner sternförmig angeordneten Gebäudetrakte auch „Sternbau“ genannt, wird 100 Jahre alt. Es wurde 1922/23 für die Erzherzogin Franziska von Österreich, genannt Gräfin von Wernberg, inmitten eines ausgedehnten Buchenbestands erbaut. Der Freistaat erwarb das Gelände im Jahr 1952 zu einem Preis von 180.000 DM. Seit 1965 bildet es den Verwaltungssitz des Fachbereichs.

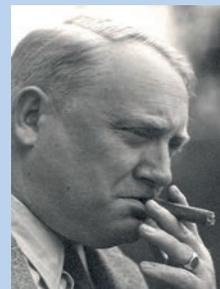
2022 bis heute: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Die Bildungsmanagement-Software ANTRAGO wird in der Verwaltung sukzessive eingeführt. Den ersten Einsatzbereich bildet die Studienkanzlei. 2023 wird endgültig der Abschied von der Kreidezeit eingeleitet. Moderne Smartboards und die zugehörigen Medien ziehen in die Hörsäle ein. Für das Dozententeam werden Fortbildungen zum Thema Digitale Lehre angeboten. 2025 wird die Bayern-KI durch die Fachbereichsleitung für das Lehrpersonal und die Verwaltung freigegeben.



Erbaut für die „Gräfin von Wernberg“ - der Sternbau

Fachbereichsleitungen



Prof. Dr.
Max Degenhart



Dr. Ludwig Strobl



Dr. Josef
Schretzenmayer



Prof. Friedrich Quack



Dr. Peter Dallmayer

1952 - 1959 Prof. Dr. Max Degenhart
1959 - 1969 Dr. Ludwig Strobl
1970 - 1973 Dr. Josef Schretzenmayer
1974 - 1982 Prof. Friedrich Quack
1982 - 1991 Dr. Peter Dallmayer
1991 - 2000 Dr. Erich Denk
2000 - 2008 Lore Sprickmann Kerkerinck
2008 - 2015 Dr. Klaus Brandhuber
2015 - 2020 Claudia Capitano
seit 2020 Birgit Hensger



Dr. Erich Denk



Lore
Sprickmann Kerkerinck



Birgit Hensger

Dr. Klaus Brandhuber

Claudia Capitano

Impressionen von 1952 bis heute



Lehrerkollegium, aufgenommen 1977 auf der Terrasse des Sternbaus



Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum der Beamtenfachhochschule im Jahr 1962



Schulchor im Jahr 1973

Impressionen von 1952 bis heute



Das erste Lehrerkollegium 1952 in Haimhausen



Der letzte Anwärterjahrgang 1964/65 in Haimhausen

Erinnerungen an Haimhausen



Anwärteralltag 1960-er Jahre in Haimhausen

Ein pensionierter Rechtspfleger, der 1964 sein Examen ablegte, erinnert sich:

„Im Jahr 1963 kam ich als ‚kloans Büberl‘ – ich war damals noch keine achtzehn – nach Haimhausen. Das Schloss war ein althehrwürdiges Gebäude, das ziemlich in die Jahre gekommen war. Vermutlich war es im Krieg als Lazarett genutzt worden. Die Vorlesungen fanden im Schlosssaal statt.

Ich erinnere mich noch gut an Herrn Kurt Stöber, der uns im Sachenrecht unterrichtete; das fand ich hochinteressant und habe mich sogar in meiner Freizeit praktisch ausschließlich damit befasst.

In unserem Jahrgang waren 66 vorwiegend männliche Studierende. Die Männer hatten fast durchwegs Mittlere Reife, die Frauen Abitur. Die Mädels und die älteren Studenten – meist Aufstiegsbeamte – waren außerhalb des Schlosses in Unterkünften mit Einzelzimmern untergebracht. Die Studentenzimmer im Schloss waren groß, hoch und sehr hallig. Jeder hatte seinen Spind, und gewaschen hat man sich in großen Gemeinschaftswaschräumen.

Wir wohnten in Sechszimmern, an Lernen da war nicht zu denken. Dazu ging man in den Vorlesungssaal.

Freitags gab es ein Verpflegungspaket für das Wochenende, denn nur wenige Kollegen konnten nach Hause fahren. Wir bekamen 60 DM im Monat, davon konnte man sich nicht viel leisten. Nur drei von uns hatten ein Auto.“

Schnappschüsse aus dem Alltag der Studierenden



Kein Menuett im Rokoko-Schloss: Tanzkurs 1962/1963



Sportfest auf dem Schlossgelände 1962



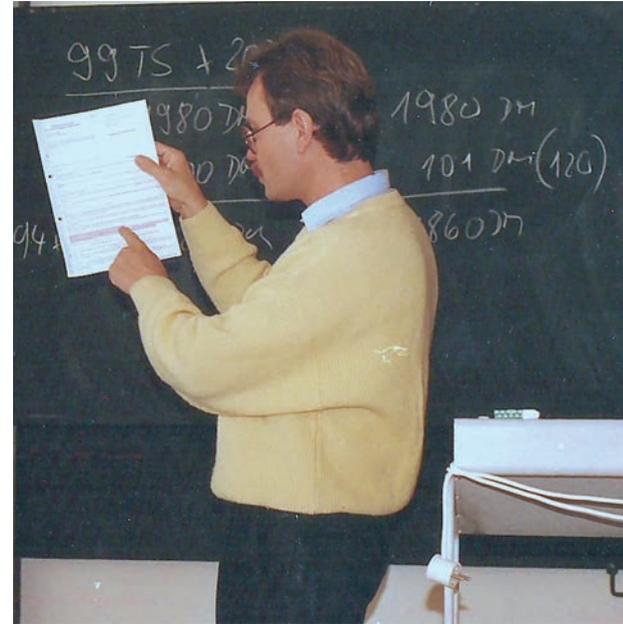
Seilziehen beim Sportfest 1987

Impressionen und Schnappschüsse

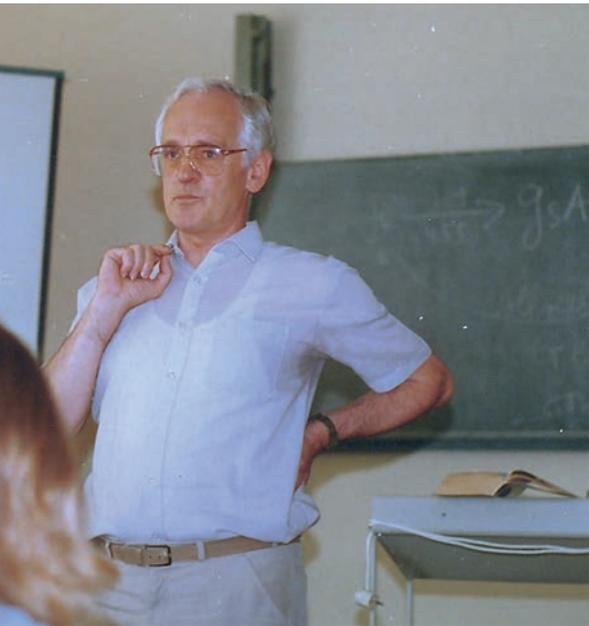


Die Dozenten
Helmut Wenz (oben) und
Kurt Stöber, damals und beim
Abschied 1990 (unten)

Impressionen und Schnappschüsse



Die Dozenten
Reinhold Spanl (oben) und
Helmut Schreckenbauer (unten),
damals und heute



Impressionen und Schnappschüsse



Die Dozenten
Dr. Erich Denk (oben) und
Theodor Morvilius (unten),
in Aktion und bei seinem
Abschied 2002 (unten links)



Die Dozenten
Jürgen Schmidt (oben) und
Dr. Peter Dallmayer (links), Erfinder
der legendären Dallex-Karteien



Bilder aus Studium...



Lernen im Hörsaal im Jahr 1986



Klausurenschreiben im Jahr 2015

... und Freizeit



Ausflug nach Garmisch 2014



Fahrt zum Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee 2012

Sport- und Freizeitangebote



Fußballturnier der Anwärterinnen 1986

Aktionen mit Tradition



Teilnehmer der alljährlichen Radl-Rallye, ausgerichtet von der Theorie II für die Theorie I



Salsakurs 2014



Ein Treffen mit langer Tradition: Das jährliche Starkbierfest an der Hochschule in Starnberg

Aktionen mit Tradition



Darbietungen von Studierenden und Lehrenden im Rahmen des Kleinkunstfestes sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Freizeitangebotes in Starnberg. Hier der Anwärterchor im Jahr 1986

Internationale Kontakte



Die Pflege internationaler Kontakte wird in Starnberg schon immer groß geschrieben: Besuch des Staatsministers der Justiz aus Mali (1971)



2015: Besuch einer Delegation von Juristen aus der Volksrepublik China

Neugestaltung von Aufenthaltsräumen



Fast drei Jahrzehnte später bei der kleinkünstlerischen Aktion im Jahr 2015 sind die Dozenten als Bandmitglieder auch abends in vollem Einsatz.



Mit Unterstützung des Fördervereins und vielen helfenden Händen aus der Verwaltung, der Lehrerschaft und von den Studierenden selbst können die Aufenthaltsräume immer wieder neu gestaltet werden.

Hochschullehrer und...



Das Lehrerkollegium im Jahr 2005



Das Lehrerkollegium im Jahr 2015

... Hochschulverwaltung



Das Verwaltungsteam 2025



Das Lehrerkollegium 2025



Impressum

Herausgeber:
Hochschule für den öffentlichen
Dienst in Bayern
Fachbereich Rechtspflege
Josef-Sigl-Straße 4
82319 Starnberg
Tel. 08151 9156 0
Poststelle.rpfl@hfoed.bayern.de
www.hfoed.bayern.de

Texte:
Walter Kral, Hochschullehrer
Bilder:
Archiv der HföD, Fachbereich Rechtspflege
Gestaltung:
Barbara Dostál, Rechtspflegerin
Verantwortlich:
Birgit Hensger, Fachbereichsleiterin
Juli 2025